

Die Milz - ein vergessenes Organ

Zusammenfassung eines Vortrags von Friedemann Garvelmann
gehalten am 11.09.99 auf dem Düsseldorfer Heilpraktiker-Kongress
(Überarbeitet und erweitert am 02.02.2014)

Die Tatsache, dass ich heute vor einem gut gefüllten Saal zu einem Thema der Traditionellen Europäischen Naturheilkunde TEN sprechen darf zeigt mir, dass das Interesse an den ursprünglichen Wurzeln unseres Berufes offensichtlich wieder stark zunimmt. Ich möchte heute mit Ihnen eine kleine fachliche Reise in die Vier-Säfte-Lehre, in die Humoralmedizin unternehmen, die bis Anfang des 20. Jahrhunderts die elementare Grundlage der Europäischen Medizin war, aber in den letzten Jahrzehnten leider weitgehend in Vergessenheit geraten ist. Und ich möchte Ihnen zeigen, dass die humoralmedizinische Sicht der Dinge mitnichten 'überholt' oder 'historisch', sondern vielmehr ein hochaktuelles Thema ist. Dieses Denk- und Arbeitsmodell bietet eine absolut praktikable Basis zu dem, was man in der heutigen Terminologie unter einer systemischen bzw. systemkybernetischen Medizin versteht.

In meinem Vortrag geht es um ein Teilgebiet der Humoralmedizin, nämlich um den Bereich, in dem die Milz eine zentrale Rolle spielt.

Dazu fangen wir zunächst mit den Milzfunktionen an, wie sie auch in der wissenschaftlichen Medizin bekannt sind, um sie dann mit dem traditionellen Wissen zu verknüpfen:

1. Die Milz fungiert als Blutspeicherorgan. D. h., eine ihrer Aufgaben ist es, bei der Blutverteilung im Organismus mitzuwirken. Sie ist in der Lage, bei Bedarf Blut in den Organismus abzugeben und auch wieder aufzunehmen.
2. Eine weitere Funktion ist die Erkennung und Elimination alter Erythrozyten. In der Milz werden die Erythrozyten auf ihr Alter hin gecheckt und ab einem Alter von etwa 120 Tagen aussortiert. Dieser Vorgang ist wichtig, damit der Organismus seine Blutqualität erhalten kann. Sie werden merken, dass ich ganz bewusst einige Begriffe verwende, die der traditionellen Heilkunde entstammen, weil ich die wissenschaftliche Sicht mit der Humoralmedizin verknüpfen möchte.
3. Als weiteren Aspekt wollen wir die Milz als Immunorgan betrachten. Sie hat die Aufgabe, Lymphozyten zu bilden und zu speichern, humorale Antikörper (Immunglobuline) zu bilden und mit ihren Phagozyten Antigene aller Art zu beseitigen. Wenn man diese Aufgaben zusammenfasst, kommt man zu dem Schluss, dass man die Milz als "Lymphknoten des Blutes" bezeichnen kann.

Ausgehend von diesen drei physiologischen Aufgaben kann man ableiten, was sich entwickelt, wenn diese Funktionen pathologisch verändert sind:

Bei Störungen der Blutspeicherfunktionen entstehen pathologische Situationen der Blutverteilung im gesamten Organismus. Ein häufig vorkommender pathologischer Zustand ist die sogenannten "Abdominalplethora" (auch ein Begriff aus der traditionellen Heilkunde), die darauf beruht, dass die venösen Gefäße des Bauchraums den für die Blutbewegung notwendigen Spannungszustand (Tonus) nicht aufbauen können. Als Folge versackt das Blut im Gefäßsystem des Bauchraums, wovon besonders das Pfortadersystem betroffen ist.

Damit ist nicht ein klinisch manifester Pfortaderstau gemeint, der z. B. infolge einer Leberzirrhose auftritt, sondern um die häufig auftretenden subklinischen Stauungszustände im abdominellen Venensystem, die ein pathogenetischer Faktor für eine Vielfalt unterschiedlicher Krankheitsbilder sind.

Es sei daran erinnert, dass das Pfortader-Blut aus den unpaarigen Bauchorganen nicht nur in die Leber, sondern auch in die Milz fließt, woraus sich auch anatomisch eine direkte funktionelle Verknüpfung aller am Assimilationsprozess beteiligten Organe ergibt.

Eine Störungen der Blutverteilung im Organismus kann symptomatisch auf sehr unterschiedliche Weise zum Ausdruck kommen: Z.B. in Form einer Hypotonie. Interessanterweise kommt es nicht selten vor, dass die arterielle Hypertonie ein Kompensationsversuch des Organismus für den plethorischen Zustand im venösen Schenkel ist, mit dem versucht wird, die venöse Stauung 'wegzuschieben' - was aber aufgrund der Elastizität der Gefäße nicht funktionieren kann. In dieser Pathophysiologie spielen plethorische Zustände im Pfortadersystem offensichtlich eine zentrale Rolle. Daher erlebt man in der Praxis immer wieder, dass sich die Blutdruckwerte bei einer sogenannten essentiellen Hypertonie durch eine Milztherapie langsam aber sicher normalisieren.

Kommen wir zum nächsten Punkt: Elimination alter Erythrozyten. Wenn diese Funktion insuffizient verläuft, führt dies logischerweise dazu, dass die Erythrozytenqualität abnimmt. D.h., der Wirkungsgrad beim Transport von Sauerstoff reduziert sich. Daraus entstehen Zustände, die Sie alle in ihren Praxen sicher schon erlebt haben: Ein Patient zeigt alle Symptome einer Anämie. Im Laborbefund des Blutes stellt man aber fest, dass sich die entsprechenden Werte im unteren Normbereich befinden, also nichts Dramatisches aussagen. Trotzdem hat dieser Mensch alle Symptome, die auf einen anämischen Zustand schließen lassen. Dies ist die Folge des reduzierten Wirkungsgrades beim Sauerstofftransport. Dies ist ein Milzproblem, das sich sicher nicht durch die Gabe von Eisenpräparaten oder -infusionen lösen lässt. Darüber hinaus entsteht eine Überfrachtung und des Blutes mit bestimmten Stoffwechsel-Endprodukten (Metaboliten). Näheres dazu folgt im humoralmedizinischen Teil dieses Vortrags.

In ihrer pathophysiologischen Bedeutung als Immunorgan tritt die Milz in Erscheinung bei allen Formen der Abwehrschwäche und bei allergischen Krankheiten. Die Milz ist als Lymphorgan für die Steuerung und die Leistungsfähigkeit des gesamten Lymphsystems, vor allem aber des intestinalen Lymphapparates (GALT) mitverantwortlich.

Aus diesem Grund lohnt es sich, bei Abwehrschwäche und bei Allergien die Milz in das therapeutische Konzept mit einzubeziehen.

Funktionen der Milz (aus wissenschaftlicher Sicht)

➤ **Blutspeicherorgan**

Bedeutung für die Blutverteilung im Körper

Pathologische Zustände: Blutverteilungsstörungen
Abdominalplethora
Portale Stauungen

➤ **Elimination alter Erythrozyten**

Aufrechterhaltung der „Blutqualität“

Pathologische Zustände: Anämie (-> Ery - Qualität)
Schlackenüberfrachtung

➤ **Immunorgan**

Bildung und Speicherung von Lymphozyten
Produktion von humoralen AK (Immunglobuline)
Phagozytose

Pathologische Zustände: „Abwehrschwäche“
Allergien

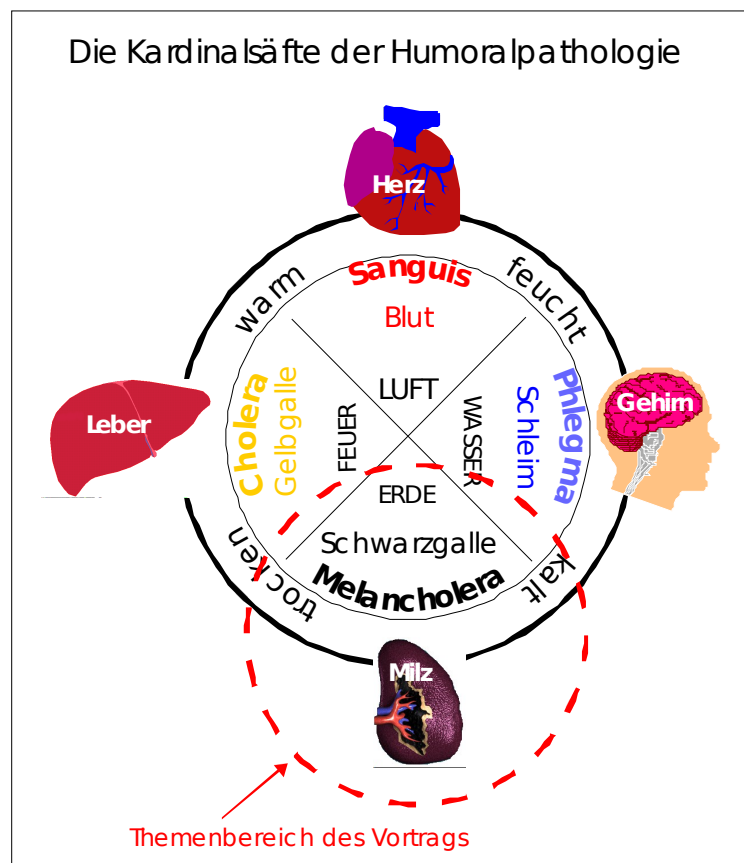
An diesem Punkt eine kleine Zwischenbemerkung: Wir müssen uns von dem Glauben lösen, dass es für jede Krankheit *eine* Ursache gibt. Das Prinzip der monokausalen Ursache - Wirkungsbeziehung ist in einer systemischen Medizin nicht haltbar. Es gibt keine Krankheit, die nur auf *eine* Ursache zurückzuführen ist - so simpel ist das leider nicht. Gerade die chronischen Krankheiten basieren immer auf multiplen Ursachenkomplexen. Einen Störfaktoren kann ein konstitutionell stabiler Organismus immer ‚wegstecken‘, das heißt, er kann ihn kompensieren. Erst wenn mehrere Störfaktoren zusammenkommen, bricht die systemische Steuerung zusammen und es entwickelt sich das, was wir als Krankheit bezeichnen. In diesem Sinne spielt die Milz häufig die Rolle eines Co-Faktors im pathologischen Geschehen. Sie ist *ein* Mosaikstein im Krankheitsprozess, tritt aber selbst nur selten in gravierender Weise in Erscheinung. Außer beim Pfeiffer'schen Drüsenfieber und einigen anderen Infektionskrankheiten, für die eine Splenomegalie typisch ist, einem Malignom oder bei einer Milzruptur durch einen Autounfall, ist die Milz ein eher ‚stilles‘ Organ, das wenig Beschwerden bereitet, vielleicht mal Seitenstechen als Zeichen einer Milzkapselspannung. Wahrscheinlich schenkt man ihr deshalb nur so wenig Beachtung. Nach schulmedizinischer Lehrmeinung kann ein Mensch problemlos auf die Milz verzichten. Deshalb wird sie bei Erkrankungen oder Ruptur auch recht kritiklos operativ entfernt, was im Übrigen die einzige schulmedizinische "Milztherapie" ist... Es ist richtig, dass ein Mensch ohne Milz leben kann. Das funktioniert, weil andere Organe - v. a. die Leber und Niere - in der Lage sind, Milzfunktionen zu kompensieren. Aber 100 %-ig ist diese Kompensation in der Regel nicht. Daher entwickeln sich nach Splenektomie häufig auch Probleme des gesamten melancholischen Formenkreises in allen möglichen Bereichen und Ebenen des Organismus, für die Sie nach diesem Vortrag nicht nur Erklärungen, sondern auch therapeutische Ansätze haben werden. Immer wieder wird die Frage gestellt, ob man nach Splenektomie noch Milzmittel geben darf, oder nicht. Klare Antwort: Ja, man darf nicht nur, man *muss* sogar!

Es ist ein Prinzip der TEN, dass wir keine Organe (im materiellen Sinne) behandeln, sondern mit der Therapie Einfluss auf deren *Funktionalität* nehmen. In der Naturheilkunde steht immer die *Funktion* im Zentrum der Betrachtung. Das Organ ist nur das 'Werkzeug' zur Bereitstellung seiner spezifischen Funktionen für den Gesamtorganismus. Aus diesem Blickwinkel behandle ich mit einem 'Milzmittel' nicht das 'Organ Milz', sondern optimiere dessen Funktionen. Müssen nach Milzentfernung aber die Milzfunktionen von anderen Geweben kompensatorisch geleistet werden, ist es umso dringender, sie dabei zu unterstützen. Dafür gibt es Parallelen in anderen Bereichen: Nach Entfernung der Gallenblase sind unbedingt Gallemittel einzusetzen, um die Funktionen der nicht mehr vorhandenen Gallenblase bestmöglich zu kompensieren. Oder nach Tonsillektomie ist eine Lymphtherapie sinnvoll, um dennoch die Immunsysteme stabil zu halten. Es ist in allen Bereichen der TEN das Gleiche: Wir beeinflussen Wirkprinzipien - nicht Organe.

Wegen der Vielseitigkeit der Milzfunktionen ist es wichtig, deren Unterstützung in ein systemisches Therapiekonzept zu integrieren. Der Organismus bekommt dadurch einen weiteren, unter Umständen sehr wichtigen Überwindungs- und Heilungsreiz.

An dieser Stelle möchte ich in das humoralmedizinische Denk- und Arbeitsmodell wechseln:

Ich nehme an, dass Ihnen die vier Grundelemente der Humoralmedizin, die Kardinalsäfte, bekannt sind: Das Blut (Sanguis), Der Schleim (Phlegma), die Gelbgalle (Cholera) und die Schwarzgalle (Melancholera). Die Schwarzgalle ist der Bereich, mit dem sich mein Vortrag beschäftigt. Ich greife also den Teil der Humoralmedizin heraus, bei dem die Milz eine zentrale Rolle spielt.



Für das Verständnis muss darauf hin gewiesen werden, dass es sich bei den "Säften" nicht um Körperflüssigkeiten handelt, sondern um eine Metaphorik für *Wirkprinzipien*, bzw. *Funktionsprinzipien*, die jeweils spezifische Qualitäten repräsentieren. Die Kardinalsäfte repräsentieren spezifische Elementalqualitäten, wie wir sie auch in der chinesischen Medizin finden.



Bei der Melancholera haben wir es mit dem Wirkprinzip zu tun, das die Elementarqualitäten 'kalt' und 'trocken' repräsentiert. Ich möchte diese beiden Begriffe in unsere heutige Denkweise übersetzen:

Kälte bedeutet einen Mangel an Wärme, also das Fehlen der Qualität, die jede Dynamik und Aktivität im Organismus aktiviert, am Laufen hält und reguliert. Wärme ist also auch die Qualität im Organismus, die dafür verantwortlich ist, dass der Organismus in einem dynamischen Anpassungsprozess an die wechselnden Bedingungen seiner Umwelt bleibt. Daher ist auch ein Abwehr- und Heilungsprozess ohne Wärmequalität nicht möglich – und auch keine Reaktion auf Therapieeize. Im Extremfall tritt eine völlige Reaktionsstarre ein.

Das, was Hufeland und Hahnemann als "Lebenskraft" bezeichnen, ist in diesem Falle deutlich reduziert und 'verstimmt'. Der "innere Arzt" ist bei dieser melancholischen Situationen deutlich geschwächt.

Die zweite Qualität der Schwarzgalle, die Trockenheit, bringt zum Ausdruck, dass auch das stoffliche Prinzip stark reduziert ist. Der Begriff "Feuchtigkeit" ist in der TEN nicht nur die Voraussetzung für jeden Aufbau von organischer Materie, sondern steht auch für "Speicherenergie" oder "potentielle Energie", vergleichbar mit dem Wachs einer Kerze, das durch die Hitze der Flamme in aktive Energie umgewandelt wird. ES besteht also eine unauflösliche Wechselbeziehung zwischen den beiden Qualitäten. Auch die Speicherenergie - und damit die Reserven - fehlen bei der Schwarzgalle. Es besteht ein generelles Defizit des ernährenden Prinzips.

Trockenheit ist aber auch wörtlich zu verstehen: In Körperflüssigkeiten gelöste Stoffe werden stark konzentriert, kristallisieren aus, bilden Konkremente und Steine, ein Vorgang, der in der alten Heilkunde als "Kristallose" bezeichnet wird.

Die Melancholera ist er Kardinalsaft mit der höchsten pathogenen Potenz überhaupt. Jeder Mensch hat Schwarzgalle in sich, sie entsteht im physiologischen Säftehaushalt und hat auch physiologische Bedeutung – wenn auch nur in geringem Umfang. Sie darf daher nicht im Übermaß vorhanden sein, sonst bekommt sie prägenden Einfluss auf das Temperament und die konstitutionelle Situation des Menschen. In diesem Bereich kommt uns die Terminologie bekannt vor: Wir sprechen von einem Melancholiker, Choliker, Phlegmatiker oder Sanguiniker. Bei jedem dieser Temperamentstypen hat per Definition ein Kardinalsaft prägende Dominanz.

Wird die Schwarzgalle nicht ausgeschieden, kommt es zu gravierenden Problemen. Und das dafür verantwortliche Organ ist die Milz. Sie hat die Aufgabe, die melancholischen Säfte und Schärfe aus der Blutflüssigkeit abzusondern, aufzuspalten und dann via Magen – Darm - Takt zu eliminieren. Ich nehme an, sie haben schon gemerkt, wie gravierend die Folgen sein können, wenn die Milz diese Elimination nicht in ausreichendem Maße leisten kann. Bei einer Milzinsuffizienz nimmt das schwarzgallige Prinzip überhand, was im Laufe der Zeit immer massivere pathologische Konsequenzen nach sich zieht. Die sich entwickelnden Krankheitsbilder lassen die zugrundeliegenden schwarzgalligen Prinzipien meist deutlich erkennen: Die Abwehrreaktionen auf pathogene Reize fallen zu gering aus, dadurch wird der Weg in die Chronizität geöffnet: Akute Krankheiten werden nicht überwunden, nicht ausgeheilt, sondern sie nehmen einen schleppenden Verlauf mit immer weiter reichenden Folgeproblemen: Degenerative Prozesse – der ganze Bereich der Krankheiten mit der Endung ... - ose kann hier vertreten sein.

Elastizitätsverlust und Erstarrung ist ein weiteres Thema der Schwarzgalligkeit, nicht nur im körperlichen, sondern auch im psychischen Bereich. Diese Menschen werden im Umgang mit ihrer Umgebung unflexibel, verlieren ihre Anpassungsfähigkeit. Dies ist der Kernpunkt dessen, was man als Melancholie bezeichnet. Das sind nicht nur depressive Verstimmungszustände, sondern dazu gehört auch die Unfähigkeit, sich verändernden Situationen anzupassen – im psychischen und im körperlichen Bereich. Die Endstation diese Entwicklung kann die Malignität sein. Die Entartung in den bösartigen Bereich hinein ist kein Muss, aber leider sehr häufig zu beobachten. Bildhaft gesprochen, kann man die Melancholera mit einem 'Bremsklotz' bezeichnen, der sämtliche Vitalfunktionen in ihrer Dynamik reduziert und oft sogar blockiert.

Aus den grundsätzlichen melancholischen Krankheitsprinzipien ergeben sich einige typische Krankheitsbilder:

Depression, Motivationslosigkeit: Da ist kein 'Pepp', keine Power mehr vorhanden, die Menschen schaffen es nicht mehr, aus ihrer Lethargie herauszukommen, weil ihnen einerseits der Impuls (das Feuer) dazu fehlt und andererseits fehlt ihnen auch die Energiereserve (die Feuchtigkeit) um diese Leistung erbringen zu können.

Chronische, trockene Katarrhe sind typisch melancholische Krankheiten. Sie merken, man kann hier gut differenzieren: Katarrhe mit viel Schleim und Schwellung der Schleimhäute entstehen meist auf der Basis von zu viel Phlegma, aber die trockenen Katarrhe mit Atrophie - das ist häufig ein melancholisches Problem.

Chronische Ekzeme, Arthrose, Gelenkeinstellung – dieser ganze Bereich der chronisch-rheumatischen Erkrankungen ist nicht selten das Ergebnis einer mangelhaften Schwarzgalle - Ausscheidungen durch die Milz.

Steinbildung, vor allem Nierensteine können schwarzgallig induziert sein. Der Urin ist zu stark konzentriert (zu „trocken“), die darin gelösten Stoffe bilden Konkreme.

Fibrosen, Zirrhosen: Leberzirrhose, Lungenfibrose, Fibrose der Gallenblase, auch dies sind Krankheiten, die auf dem Boden einer Schwarzgalligkeit entstehen können.

Ulzerationen, vor allem Unterschenkelgeschwüre. Ich nehme an, die meisten von ihnen haben auch schon mit Ulkus - Patienten zu tun gehabt, an denen man sich therapeutisch die Zähne ausbeißt. Hierbei wird das zu Beginn besprochene multifaktorielle Geschehen deutlich: Die dem Ulkus zugrundeliegende Varikose ist auch wieder das Ergebnis einer Schlackenüberfrachtung des Blutes, häufig durch Schwarzgalle. Wir müssen also dafür sorgen, dass die Qualität des Blutes wieder besser wird, dass die Elimination der Schlacken verbessert wird und auf diese Weise die Schwarzgalligkeit abgebaut werden kann.

Ich möchte in diesem Zusammenhang nochmals auf die alte naturheilkundliche Erkenntnis hinweisen, dass der Organismus in der Lage ist, über Haut und Schleimhäute Schlacken ersatzweise zu eliminieren, die er über die normalen Ausscheidungsorgane nicht los wird. Dies geschieht auf der Schleimhaut in Form von akuten oder chronischen Katarrhen und auf der Haut in Form von Ekzemen, Ausschlägen, oder eben Ulzerationen. Das angesprochene Ulkus cruris ist ein typisches Beispiel für eine solche Ersatzausscheidung, über die der Körper sich von Schlacken des stagnierenden Blutflusses befreien kann.

**Schwarzgallige Krankheitsprinzipien
als Folge einer humoralen Milzinsuffizienz**
(Traditionelle Sicht)

- Mangelhafte Heilungsreaktionen (Hypoergie)
- Chronizität
- Degeneration
- Elastizitätsverlust / Erstarrung
- Kristallisation
- Depression / Geistige Unbeweglichkeit
- Malignität

Daraus resultierende, typische Krankheiten:

- Depression / Motivationslosigkeit
- Chronische, trockene Katarrhe
- Chronische Ekzeme
- Chronische Arthritis, Arthrose, Gelenkeinstellung
- Nierensteine
- Fibrosen / Zirrhosen
- Ulcera
- Malignosen

Ein weiterer Milz-Aspekt

Bisher lag der Focus unserer Betrachtung klar auf den ausscheidenden, entgiftenden Funktionen der Milz. Darüber hinausgehend ist die Milz aber auch das Organ, das die Bewegung der Feuchtigkeit im Körper regelt. Damit bekommt sie auch einen Bezug zu den ernährenden Phlegma-Prinzipien, deren Zentrum im System Mund-Magen-Darm-

Pankreas (1. Coctio) und in den assimilatorischen Funktionen im Pfortadersystem und der Leber liegt (2. Coctio). Die Milz hat dabei die Aufgabe, die Nährsäfte dort hin zu leiten, wo sie gerade benötigt werden. Und sie verhindert Feuchtigkeitsstockungen im Gewebe, indem sie die Säfte in Bewegung hält.

Nebenbemerkung: Dieser Bezug zu den ernährenden Prinzipien steht in der TCM im Vordergrund. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Funktionskreise Milz-Pankreas (yin) und Magen (yang) als Repräsentanten des Erde-Elementes im Körper definiert sind.

Eine Milzinsuffizienz kann daher auch Hintergrund für Ernährungsstörungen der Gewebe und für Ödeme sein.

Auch wenn zur Optimierung der Kochungsprozesse die Stimulation des "Magen-Systems" mittels pflanzlicher Bittermittel im Zentrum steht, kann es doch in vielen Fällen sinnvoll sein, zusätzlich Milzmittel zu geben, damit die Nährsäfte auch dort hin kommen, wo sie gebraucht werden.

Auch bei Ödemen und anderen Symptomen für Feuchtigkeitsstockungen ist es sinnvoll, neben gefäßtonisierenden Lymph- und Blutmitteln und Aquaretica zusätzlich ein Milzmittel zu verordnen. Für diesen Zweck steht uns die Scilla maritima (Meerzwiebel) zur Verfügung, eine von Hufeland's wichtigsten Milzpflanzen. Näheres dazu weiter unten.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen sechs Heilpflanzen vorstellen, die einen besonderen Wirkungsbezug zur Milz haben:

Ceanothus americanus

Deutsche Namen	Säckelblume, Amerikanischer Seckelstrauch
Galenik	Ceanothus ø, oder potenziert Optimale Wirkung als Ceanothus D2
Humorale Qualität	w 2 / f 2
Wirkungskriterien	Erwärmend, befeuchtend, eröffnend
Säftebezug	Fördert die Ausscheidung der Schwarzgalle durch die Milz.
Indikationen	Chron. Anämie (gut in Kombination mit Urtica) Eröffnet die verstopfte Milz und Leber. Vergrößerte, harte Milz mit Schmerzen im linken Oberbauch Depressive Stimmung
Besonderheiten	Pflanze wird in der alten Literatur nicht erwähnt. Die Angaben sind Rückschlüsse aus der praktischen Anwendung und homöopathischer Literatur.
Irisdiagnostische Hinweiszeichen	Dunkles Milzdreieck Beigefarbene Pigmentierung (topolabil)
Konstitutionstherapie	Anämische Konstitution Carbo - nitrogenoide Konstitution

Grindelia robusta

Deutsche Namen	Grindelia, Grindeliakraut, Milzkraut
Galenik	(Hb. Grindeliae) Grindelia ø, Homöopathische Potenzen Spagyrische Zubereitungen
Anwendungsmöglichkeiten	Hb.: Infus (1 gehäufte TL pro 0,25 l Wasser, 5 Min. ziehen lassen)
Humorale Qualität	w2 / t2
Säftebezug	Erwärmt und leitet zähen, rohen Schleim aus
Indikationen	Chron. Bronchitis Asthma bronchiale Lungenemphysem (Chronische Lungenerkrankungen, bes. Asthma bronchiale auf der Basis einer Milzschwäche) Milzschwellung Seitenstechen
Irisdiagnostische Hinweiszeichen	Stauungsradiären oder - transversalen im Milzsektor Krankheitsbezug Milz - Lunge
Besonderheiten	Die Pflanze wird erst seit Ende des 19. Jahrhunderts in Europa als Heilpflanze verwendet. Daher findet man in der alten Literatur keine Angaben. Die aufgeführten humoralen Qualitäten leiten sich aus der Wirkungsweise ab.
Konstitutionstherapie	Phlegmatisch - venöse Konstitution

Scolopendrium vulgare

Deutsche Namen	Gemeine Hirschzunge, Hirschzungenfarn
Galenik	Hb. Scolopendrii Scolopendrium ø, Homöopathische Niedrigpotenzen Spagyrische Zubereitungen
Anwendungsmöglichkeiten	Hb.: Infus (1 gehäufte TL pro 0,25 l Wasser, 5 Min. ziehen lassen)
Humorale Qualität	k 2 / t 2 (?) Diese Angabe in der traditionellen Literatur muss angesichts des therapeutischen Einsatzbereiches der Pflanze kritisch hinterfragt werden. Die praktische Anwendung lässt w1 / f1 erkennen.
Wirkungskriterien	Entstauend, zusammenziehend, verdünnend
Säftebezug	Trocknet und verzehrt zähen Schleim, kühlt unnatürliche Hitze, zerteilt melancholische Säfte

Indikationen	Wichtiges Milzmittel: Milzverstopfung, Milzschwellung, Milzsucht, Seitenstechen Leberverstopfung Plethorische Zustände von Leber und Milz (Pfortaderstauung) Magenschmerzen: Erwärmt und trocknet den Magen von Schleim Blutige Durchfälle und andere Bauchflüsse Beschwerden durch melancholisches Phlegma: Schwere Träume, Schwermut, Traurigkeit Reinigt das Blut, stärkt das Herz
Irisdiagnostische Hinweiszeichen	Krausenektasierung im Milz-Sektor (li. Auge, 4 Uhr) Transversalen im Milz-Sektor (Alle Plethora-Zeichen)
Konstitutionstherapie	Phlegmatisch - venöse Konstitution Carbo - nitrogenoide Konstitution Skrofulöse Dyskrasie

Eine geradezu geniale Kombination von Pflanzen, die den Bauchraum entstauen (Plethora der Pfortader), enthält das Scolopendrium Spezial der Fa. Nestmann*. In diesem Mittel ist die Hirschzunge (Entstauung der Milz) kombiniert mit der Mariendistel (Entstauung der Leber), dem Wurmfarn (Entstauung der Darmlymphe) und der Taubnessel (nimmt Schärfe aus dem Schleim, dämpft dadurch Reizungen).

* Das Mittel ist unter dieser Bezeichnung in Deutschland nicht mehr im Handel (wohl aber in Holland), kann aber in Deutschland als "Sonderrezeptur Mischung 275 Nestmann" in einer Mindestmenge von 1 Liter von Apotheken bei dem Hersteller bezogen und auf Rezeptur durch einen HP (oder Arzt) an Patienten abgegeben werden.

Fumaria officinalis

Deutsche Namen	Erdrauch, Ackerrautenkraut, Grindkraut Tabernaemontanus: Taubenkropff
Galenik	Hb. Fumariae Tct. Fumariae ∅, Homöopathische Potenzen Spagyrische Zubereitungen
Anwendungsmöglichkeiten	Droge: 1 TL / 0,25 l Wasser, Infus über 10 Min.
Humorale Qualität	w 1 / t 2
Wirkungskriterien	Zerteilend, verdünnend, durchdringend, eröffnend, stärkend Eröffnet verstopfte Eingeweide, bes. Magen, Milz und Leber
Säftebezug	Besänftigt die Gallen (Cholera und Melancholera) Leitet versalzene und verbrannte Feuchtigkeit aus. Reinigt das grobe, dicke, unreine, melancholische und verbrannte Blut über Stuhl und Harn. Verhindert die Neubildung pathologischer Säfte. Fumaria ist eine der wenigen Pflanzen, die sowohl cholerische, als auch melancholische Säfteverunreinigungen ausleiten kann.

Indikationen	Gelbsucht Wassersucht Chron. Ekzeme („Grind, Krätze“) Hyperkinetische Syndrome des Magen - Darm - Traktes und des Leber - Galle - Systems Bleichsucht
Besonderheiten	„Diese Arznei reiniget das unsauber / dick / melancholisch Geblüt dermaßen / dass sich zu verwundern / führet darneben auß die Gall / alle cholerische und faule verlegene Feuchten und verhütet vor vielen schädlichen Krankheiten: Es sollte ein jeder / der seine Gesundheit lieb hätte / ihme diese Arznei / als einen theuren Schatz lassen befohlen seyn.“ (Tabernaemontanus)
Irisdiagnostische Hinweiszeichen	Reizfasern im Leber - Galle und / oder Milzsektor
Konstitutionstherapie	Carbonitrogenoide Konstitution Biliäre Konstitution

Borago officinalis

Deutsche Namen	Borretsch, Gurkenkraut
Galenik	Hb. Boraginis (darf zu 'Gewürzzwecken' in Apotheken abgegeben werden!) ø, Homöopathische Potenzen Spagyrische Zubereitungen
Anwendungsmöglichkeiten	Droge: Infus (1 gehäufte TL pro 0,25 l Wasser, 5 Min. ziehen lassen) In der alten Heilkunde wurden die Blüten viel verwendet. Dies ist aber nur für Menschen möglich, die an frische Blüten gelangen können, weil diese nicht über die Apotheken verfügbar sind. Häufig empfohlene Zubereitung: Auszug in Wein. Blätter und Blüten als Gewürz (macht Gurken verträglicher) oder in Salaten.
Humorale Qualität	w 2 / f 2
Wirkungskriterien	Reinigend, erweichend
Säftebezug	Korrigiert melancholische Säfte Reduziert überhitzte Gelbgalle
Indikationen	Int.: Stärkt das Gedächtnis und das Herz und wendet die melancholische Traurigkeit vom Herz ab. Reinigt das Blut von Melancholera und Cholera Traurigkeit, Melancholie Herzjittern (Tachycardie, Extrasystolen) durch Hitze: Hb und Flor. Infus in Wasser Herzjittern durch Kälte: Hb und Flor. Infus in Wein Trockener Husten ; Rauheit des Halses Hitzige, hartnäckige Fieber Kopfschmerzen durch Hitze „Der gestoßen Saamen in Wein getrunken / bringet den Weibern die versiegende Milch wieder.“ Ext.: Gurgelmittel bei allen Krankheiten von Hals, Mund, Zunge, Zahnfleisch, Heiserkeit Rote hitzige Augen: Auflage
Besonderheiten	„Welchen Menschen von melancholischen Dünsten das Hirn ausgetucknet ist / der nemme Borrage und Erdraschafft / netze einen Schwamm oder leinen Tüchlein darinn / und lege sie über das Haupt.“ (Tabernaemontanus) Angesichts der grossen unbewältigten Melancholie unserer Zeit (Psychopharmaka - Abusus !) ist Borrago eine Heilpflanze, die unbedingt wieder mehr Beachtung in der Therapie verdient !
Irisdiagnostische Hinweiszeichen	Alle Zeichen im linken Auge, die den Milz-Sektor mit dem darüber liegenden Herz-Sektor 'verbinden'
Konstitutionstherapie	Carbo - nitrogenoide Konstitution Atonisch - asthenische Konstitution

Scilla maritima

(Syn.: Urginea maritima)

Deutsche Namen	Meerzwiebel
Galenik	Scilla D4 Andere Galenika sind rezeptpflichtig oder nicht mehr erhältlich.
Humorale Qualität	w3 / t3
Wirkungskriterien	Ausleitend, Eröffnend, zerteilend, durchdringend, reinigend, verdünnend
Säftebezug	Zerteilt und leitet kalte, zähe Feuchtigkeit aus.
Indikationen	Ödeme, Wassersucht: Leitet die Feuchtigkeit aus. Eröffnet Milz und Leber Treibt Schleim und Schwarzgalle über den Stuhl aus. Schwerer Atem, Erstickungsgefühl durch Schleim in der Brust Wirkstofforientierte Phytotherapie: Tachykarde Herzinsuffizienz mit Ödemen Stark diuretische Wirkung
Irisdiagnostische Hinweiszeichen	Zeichen für Feuchtigkeitsstockung (Wolken, Tophi, nebelartige Zeichen) in Kombination mit Schwächezeichen im Milz-Sektor (Abdunkelung, Lakunen, Lockerungszeichen, Krypten)
Konstitutionstherapie	Hydrogenoide Konstitution Phlegmatisch-venöse Konstitution Carbonitrogenoide Konstitution
Besonderheiten	Die heutige Hauptindikation dieser Pflanze (Myokardinsuffizienz mit Ödemen) dürfte eine Sekundärwirkung der Milzwirkung sein: Die Stimulation sowohl der Schleimbewegung als auch die Ausleitung melancholischer, energetisch blockierender Säfte verbessert die Energieversorgung auch des Herzens. Die Ausleitung überschüssiger Feuchtigkeit entlastet das Herz zusätzlich.

Autor und Referent:

Friedemann Garvelmann; f.garvelmann@trad-nhk.org; Tel: +49-7741-2926

www.trad-nhk.org

www.kindernaturheilkunde.de

www.naturheilpraxis-kadelburg.de

Die unveränderte Verbreitung dieses Textes, sowie seine Verwendung als Zitat in anderen Veröffentlichungen ist unter Angabe des Verfassers und der Quelle ausdrücklich gestattet und erwünscht!

Der Autor bittet darum, über die Verwendung des Textes informiert zu werden.